



Mehr Freiraum für Kinder. Ein Gewinn für alle!

Kurzportraits der Kommunen der zweiten Förderperiode (2016-2017)

Fachaustausch am 19. März 2018, Düsseldorf

„Jetzt ein Zebrastreifen. Dann
könnt' ich 'rüber zu Max.“

Und weil wir ihn verstehen, machen wir
uns stark für Kinder.

www.mehr-freiraum-fuer-kinder.de

Eine Initiative des Arbeitskreises
Verkehrssicherheit beim Ministerium für
Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Mehr **Frei** Raum für Kinder
Ein Gewinn für alle!



Die Kampagne „Mehr Freiraum für Kinder. Ein Gewinn für alle!“ ist eine Initiative des Arbeitskreises Verkehrssicherheit beim Ministerium für Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen.

Ansprechpartner im VM NRW

Ulrich Malburg

0211/38 43 32 46 | ulrich.malburg@vm.nrw.de

Die Kampagne wird koordiniert vom:



Ansprechpartnerinnen

Doris Bäumer

Koordinierungsstelle Rhein-Ruhr | 0209/1584 347 | baeumer@vrr.de

Mareike Jansen

Koordinierungsstelle Rheinland | 0221/20808 737 | mareike.Jansen@vrsinfo.de

Meike Wiegand

Koordinierungsstelle Rheinland | 0221/20808 730 | meike.wiegand@vrsinfo.de

Anke Land

Koordinierungsstelle Ostwestfalen-Lippe | 05251/1233 48 | land@nph.de

Sabrina Spiertz

Koordinierungsstelle Westfalen | 0251/6270 141 | sabrina.spiertz@wvg-online.de

Prozessbegleitung:



AnsprechpartnerInnen

Peter Apel

0231/524011 | peter.apel@stadt-kinder.de

Christina Hüls

0231/524031 | christina.huels@stadt-kinder.de

Insgesamt 22 NRW-Kommunen sind Partner der Kampagne „Mehr Freiraum für Kinder. Ein Gewinn für alle!“. Sie wurden sowohl bei der Entwicklung umfassender, planerischer Ansätze und Beteiligungsverfahren als auch bei der Umsetzung kleinräumiger oder temporärer Maßnahmen vom Land NRW unterstützt.

In allen Kommunen ist der Beratungsprozess abgeschlossen. Im Folgenden werden die Ziele, Maßnahmen und Konzeptschwerpunkte der Städte und Gemeinden der zweiten Förderperiode in Kurzform vorgestellt.

Bad Driburg.....	4
Bad Münstereifel.....	6
Bocholt	8
Bornheim	10
Brühl	12
Ibbenbüren	14
Jülich.....	16
Marl	18
Merzenich	20
Mülheim an der Ruhr.....	22
Soest	24
Waldbröl	26

Im folgenden Text wird aus Gründen der Lesbarkeit in der Regel nur die männliche Sprachform verwendet. Hierbei sind grundsätzlich - wenn nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet - sowohl männliche als auch weibliche Personen gemeint.

Stadt Bad Driburg

Stadt im Kreis Höxter im Osten Nordrhein-Westfalens

ca. 18.500 Einwohner, davon 16,7 % Kinder und Jugendliche

Motivation & Ziele

Als Kur- und Badestadt hat Bad Driburg schon umfangreiche Erfahrungen mit der Berücksichtigung der Belange schutzbedürftiger Verkehrsteilnehmer gemacht. Der Fokus lag bisher vor allem darauf, sichere Wege für Kurgäste, ältere und beeinträchtigte Menschen zu schaffen. Diese Erfahrungen bieten der Stadtverwaltung nun gute Voraussetzungen, mithilfe interdisziplinärer Herangehensweisen auch die Schul- und Alltagswege der jungen Stadtbewohner sicher und attraktiv zu gestalten. In der Kernstadt Bad Driburg liegen alle Schulstandorte im Siedlungsbereich integriert. Dies sind ideale Voraussetzungen dafür, dass möglichst viele Schüler zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Schule kommen können.

Ziel ist es, die Schulwege in der Stadt attraktiver und sicherer zu gestalten und den Kindern und Jugendlichen darüber hinaus viele Möglichkeiten zum Spielen und Bewegen im Freien zu bieten.

Schwerpunkte

Der Fokus lag während der Bearbeitungszeit vor allem auf den Themen Schulwegesicherung und Umsetzung eines Starterprojekts. Dazu wurde in den ersten Sondierungsgesprächen der Wasser-Spielplatz an der Mühlenpforte ausgewählt. Die Stadt Bad Driburg befasste sich ohnehin mit der städtebaulichen Umgestaltung des zentralen Platzes am Katzohlbach, der zum Wasser- und Abenteuerspielplatz ausgebildet werden soll. Hierzu wurden verschiedene Beteiligungsformate durchgeführt, durch die der Entwurf des Spielplatzes qualifiziert wurde.

Durchgeführte Maßnahmen im Rahmen der Kampagne

Im Rahmen der Kampagne wurde eine Schulwegbefragung an den Grundschulen in Bad Driburg durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurden über 400 Kinder beteiligt, was einer Rücklaufquote von 83% entspricht. Die Teilnehmenden gaben in Fragebögen ihre Schulwege an, die sie zu Fuß oder mit dem Rad zurücklegen und benannten zahlreiche Konfliktstellen im Straßenverkehr.

Begleitet wurde der Prozess von der AG Schulwege, die ein besonderes Augenmerk auf sichere Schulwege legt. Die AG verfolgt das Ziel, die Schulwegsituation an dem Grundschulstandort Jahnstraße unter Einbindung von Eltern, Lehrern, Schulleitung, Stadtverwaltung, Polizei und Kindern zu optimieren. So wurde mit der AG eine Begehung des Schulumfeldes



durchgeführt, um Konfliktstellen zu identifizieren und Lösungsansätze zu erarbeiten. Es wurden geeignete Flächen für Hol- und Bringzonen („Elternhaltestellen“) bestimmt und der Zustand der Twieten, vorhandener autofreier Wegeverbindungen, bewertet.

Des Weiteren wurde eine Ideenwerkstatt zur Spielplatzgestaltung für den Platz an der Mühlenpforte durchgeführt. Dabei erarbeiteten die Kinder nach einer Vorortbegehung zahlreiche kreative Ideen zur Gestaltung des Platzes und stellten diese in Modellen dar. Zudem wurde der Tag der Städtebauförderung genutzt, um Bürger aller Altersgruppen in die Gestaltung des Platzes einzubinden.

Verwaltungsinterne Zusammenarbeit

Die Durchführung der Kampagne vor Ort lag vor allem im Bereich Stadtentwicklung und wurde eng durch den Baudezernenten begleitet. In dem Konzept wurden auf Basis der Schulwegbefragung zahlreiche Maßnahmenvorschläge, vor allem im Themenbereich Verkehr, erarbeitet. Diese gilt es nun verwaltungsintern zu prüfen und in Kooperation mit den verschiedenen Fachämtern umzusetzen oder zu konkretisieren.



Politischer Beschluss

Das Konzept wurde Ende Januar 2018 im Ausschuss für Bau, Straßen und Umwelt präsentiert und anschließend vom Rat der Stadt Bad Driburg beschlossen.

„Der Ausschuss für Bau, Straßen und Umwelt empfiehlt/ der Stadtrat beschließt, 1.) das Konzept zur Kampagne „Mehr Freiraum für Kinder“ in der vorliegenden Form inkl. der beigefügten Prioritätenliste umzusetzen, 2.) Kinder und Jugendliche bei für sie relevanten Planungen zu beteiligen, 3.) die Schulweg-AG mit Schulen und Elternvertreter als Koordinierungs- und Steuerungsgremium beizubehalten“.

Ausblick

Neben der Prüfung der Maßnahmenvorschläge im Themenbereich Verkehr wurden im Laufe des Jahres weitere Projektideen entwickelt, die zukünftig zur Verbesserung der Situation von Kindern und Jugendlichen in Bad Driburg beitragen sollen. Dazu gehört z.B. eine Spielraumplanung, die Erhöhung der Bespielbarkeit des öffentlichen Raums, die Aufwertung des Stadtparks sowie die weitere Partizipation von jungen Menschen an Projekten der Stadtentwicklung und Stadtplanung. Auch temporäre Ideen, wie eine Straßensperrung, sollen zukünftig umgesetzt werden.

Die Umsetzung des Wasserspielplatzes am Katzohlbach ist in 2018 vorgesehen.

Stadt Bad Driburg
Stadtentwicklung
Nicole Sude
05253/88-1602; n.sude@bad-driburg.de

www.bad-driburg.de

Stadt Bad Münstereifel

Stadt im Kreis Euskirchen im Süden Nordrhein-Westfalens

ca. 18.500 Einwohner, davon ca. 14,6 % Kinder und Jugendliche

Motivation & Ziele

Im Rahmen der Kampagne „Mehr Freiraum für Kinder – ein Gewinn für alle!“ möchte Bad Münstereifel den Straßen- und Verkehrsraum für die Kinder der Stadt und auch für alle anderen Verkehrsteilnehmer optimieren.

Um dem demografischen Wandel entgegen zu wirken und um Bad Münstereifel auch weiterhin als Wohnstandort für junge Familien attraktiv zu gestalten, sollen entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden. Hierzu zählen vor allem der sichere Schulweg, der ungefährdete Weg zu Freizeitaktivitäten (z.B. Spiel- und Sportplatz) sowie eine kinderfreundliche Gestaltung von Straßen und Wegen.

Schwerpunkte

Der Schwerpunkt lag auf dem Projekt Einrichtung einer Hol- und Bringzone in der Marktstraße in der Innenstadt von Bad Münstereifel und die Kennzeichnung des Übergangs der Schulkinder zur Schulbushaltestelle Klosterplatz.

Durchgeführte Maßnahmen im Rahmen der Kampagne

Durch die Beschäftigung mit der Verkehrssituation in der Marktstraße und dem Übergang zur Schulbushaltestelle wurde deutlich, dass bislang nichts auf die Grundschule mit ihren knapp 250 Schülern hinweist. Ein Spielstraßenschild ist viel weiter vorne im Straßenverlauf angebracht, sodass die Marktstraße nicht mehr als verkehrsberuhigte Straße wahrgenommen wird. Ziel war es, die Grundschule im Straßenraum präsenter werden zu lassen und die Verkehrssicherheit von Grundschulkindern auch räumlich abzubilden. Da Bad Münstereifel mit der historischen Kernstadt dem Denkmalschutz unterliegt, bedurfte es der Abstimmung mit der Denkmalpflege. Im Laufe des Prozesses sind verschiedene Markierungsoptionen durchdacht worden. Der Beschluss des Stadtentwicklungsausschuss beinhaltet die Markierung von weißen Fußspuren mit einer Haltelinie vor der Schule sowie die Einrichtung einer Hol- und Bringzone von 7.30-8.30 Uhr in der Marktstraße (vor dem Blumenladen).



Ein weiteres wichtiges Anliegen war die Betonung und optische Hervorhebung des Schulwegs zur Schulbushaltestelle am Klosterplatz. Eine ursprüngliche Planung, eine komplette Fußspur über die Straße zu führen, konnte nicht umgesetzt werden, da hier eine Gefährdung für die Kinder, die sich in vermeintlicher Sicherheit wägen und ohne zu gucken über die Straße laufen, als zu hoch erachtet wurde. Es wurde sich darauf geeinigt, Fußspuren vom Schultor bis zu einer Haltelinie an der Straße zu markieren.

Verwaltungsinterne Zusammenarbeit

Die ämterübergreifende Zusammenarbeit in den verschiedenen Abstimmungs- und Koordinierungsprozessen machte die Schnittstellen der einzelnen Arbeitsbereiche deutlich. Diese interdisziplinäre Arbeitsweise und eine Sensibilisierung bzw. Bewusstseinsbildung für das Thema sollen auch zukünftig weitergeführt werden. Es hat sich gezeigt, dass die Ziele der Kampagne geeignet sind, durch einen neuen Blick auf die vorhandenen Projekte neue Qualitäten hineinzusteuern sowie neue Ideen für die Stadtentwicklung hervorzubringen, die zu mehr Lebensqualität für alle Bewohner führen. Dies ist vor allem für das Integrierte Stadtentwicklungskonzept unerlässlich.

Politischer Beschluss

Im Stadtentwicklungsausschuss vom 28.11.2017 wurde die Umsetzung der ersten Maßnahmen beschlossen, sodass die Hol- und Bringzone bereits am 06.02.2018 eingeweiht werden konnte. Das Konzept wird im April 2018 sowohl dem Bildungs- als auch dem Stadtentwicklungsausschuss zur Kenntnis vorgelegt.

Ausblick

Die Elternvertretung der Grundschule sowie weitere Projektbeteiligte sehen weiteren Handlungsbedarf in der Optimierung der Verkehrssicherheit an der Grundschule. So sollte das Programm „Geh-Spaß statt Eltern-Taxi“ zeitnah gemeinsam umgesetzt werden. Die Schulpflegschaftsvorsitzenden können sich ein Engagement in diesem Bereich bei einem Teil der Elternschaft gut vorstellen.

Auch in den weiteren Überlegungen für das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) sollen Planungen für Hol- und Bringzonen außerhalb des Mauerrings erfolgen.

Des Weiteren sollen mobile Dialog-Displays angeschafft werden und vor Schulen und Kitas zum Einsatz kommen.



Stadt Bad Münstereifel
Amt für Bildung, Wirtschaftsförderung und
Tourismus

Gabriele Bolender
02253/505-145
g.bolender@bad-muenstereifel.de

<http://www.bad-muenstereifel.de/>

Stadt Bocholt

Stadt im westlichen Münsterland im Nordwesten Nordrhein-Westfalens

ca. 71.500 Einwohner, davon 16,8 % Kinder und Jugendliche

Motivation & Ziele

Die Stadt Bocholt hat sich zum Ziel gesetzt, ein nachhaltiges und integriertes Mobilitätskonzept zu entwickeln, welches die Mobilitätsbedürfnisse der Bocholter Bürger zusammenfasst und Handlungsoptionen für eine zukunftsfähige Mobilitätsentwicklung aufzeigt. In diesem Konzept sollen auch die besonderen Ansprüche der jungen Bocholter an die (Frei-)Räume der Stadt verankert werden. Themenbereiche, die im Rahmen des integrierten Mobilitätskonzepts betrachtet werden, sind u.a. die Verzahnung von Verkehrsmitteln, Car-/Bike-Sharing-Modelle, E-Mobilität, ruhender Verkehr, die zukünftige Funktion des Bocholter Bahnhofs und die zukünftigen Nutzungsansprüche an den Straßenraum. Insbesondere bei dem letztgenannten Punkt besteht eine hohe Relevanz, die Kampagnenziele einzubinden.

Schwerpunkte

Der Kampagnenzeitraum wurde in Bocholt auf vielfältige Art und Weise mit Leben gefüllt. Der räumliche Fokus lag dabei auf dem Quartier Fildeken-Rosenberg im Südwesten der Stadt, wo zahlreiche Prozesse der Quartiersentwicklung miteinander verknüpft werden. Mehrere Beteiligungsverfahren mit Kindern und Jugendlichen wurden vor Ort durchgeführt, an denen vor allem die Kinder und Jugendlichen der vorhandenen Grund- und weiterführenden Schule beteiligt wurden. Gleichzeitig fanden auch verwaltungsinterne Workshops statt, um die ämterübergreifende Kooperation zu verstetigen und bestehende Projektansätze im Quartier zu konkretisieren.

Durchgeführte Maßnahmen im Rahmen der Kampagne

Es wurden zwei Streifzüge mit Kindern und Jugendlichen aus dem Quartier durchgeführt, wodurch viele verschiedene Orte der Raumeignung von Kindern und Jugendlichen hervorgebracht werden konnten. Treffpunkte und Lieblingsorte wurden ebenso benannt wie Problemstellen oder Gefahrenpunkte. Es wurden unterschiedliche Wünsche und Problemfelder geäußert. Diese flossen in die Erarbeitung der verschiedenen Maßnahmenblätter des Integrierten Handlungskonzepts für Fildeken-Rosenberg ein.



In diesem Kontext wurde außerdem ein Workshop zur „Grünen Mitte Fildeken-Rosenberg“ sowie dem „Grünzug Rosenberg“ veranstaltet. Rund um die Gesamtschule sowie um die Grundschule liegen Grün- und Freiflächen, die zum Teil unentwickelt sind. In Bürgerbefragungen, Kinderkonferenzen sowie den Streifzügen durch das Quartier wurde die hohe Bedeutung dieser Grün- und Freiflächen als Transit-, Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsbereich deutlich. In diesem Workshop wurden vorhandene Probleme sowie verschiedene Aufwertungsmöglichkeiten diskutiert, die im Anschluss ebenfalls Eingang in das Integrierte Handlungskonzept fanden.

Des Weiteren stand die Verkehrssituation an der Gesamtschule Bocholt im Fokus. Dort konkurrieren Busverkehre, Radverkehre, Fußverkehre und Elternbringverkehre um begrenzten Platz in der Umgebung der Schule. Es bestand die dringende Notwendigkeit einer Verbesserung der Verkehrssituation, vor allem, um die Sicherheit für Schülerinnen und Schüler auf ihren Schulwegen sowie dem Schulhof zu erhöhen. Insbesondere die Haltestellensituation für den Schulbusverkehr weist deutlichen Optimierungsbedarf auf. Neben verschiedenen Workshops wurden Ortsbegehungen mit Stakeholdern und Experten der Fachbereiche sowie Probefahrten mit Gelenkbussen und dem Test verschiedener Möglichkeiten durchgeführt.



Als Folge der Abstimmung wurden erste Umstellungen des Schüler-Busverkehrs im Testbetrieb erprobt. So wurden Haltestellen verlegt bzw. für den Schüler-Sonderverkehr gesperrt und die Route der Schüler-Sonderverkehre sowie des Linienverkehrs angepasst. Die Lösung sorgt für sicherere Schulwege und Warteräume für Schülerinnen und Schüler.

Verwaltungsinterne Zusammenarbeit

Die verwaltungsinterne Zusammenarbeit baute auf langjährigen gewachsenen Strukturen auf, das u.a. in fachbereichsübergreifenden Arbeitsgruppen und Planungen wie im Mobilitätskonzept oder dem Integrierten Handlungskonzept für Fildeken-Rosenberg deutlich wird. Die Kampagne hat dabei erneut die Bedeutung der Berücksichtigung der Belange von Kindern und Jugendlichen aufgezeigt und zu einer Sensibilisierung geführt, die neue Kooperationsstrukturen ermöglicht und die Visualisierung von Kinderinteressen damit nachhaltig in den Fachbereichen verankert und verstetigt.

Politischer Beschluss

Am 18.10.2017 hat die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Bocholt die Umsetzung des Integrierten Handlungskonzepts Fildeken-Rosenberg, und somit auch die Umsetzung der im Rahmen der Kampagne begleiteten Maßnahmen, einstimmig beschlossen.

Ausblick

Die laufenden Projekte „Grüne Mitte“ und „Grünzug Rosenberg“ sowie die Bewertung der Testphase der Bussituation an der Gesamtschule und die Entscheidung über langfristige Maßnahmen werden sensibilisiert fortgeführt. Dabei werden die Methoden der Einbindung der Belange von Kindern und Jugendlichen nicht nur im Umfeld der Gesamtschule, sondern auch für ähnliche Situationen in Bocholt genutzt. Der Transfer der Erkenntnisse ist über die eingerichtete fachbereichsübergreifende Arbeitsgruppe zum Mobilitätskonzept sichergestellt.

Zum anderen werden die Planungen zur Neugestaltung der Freizeitanlage am Aa-See und dessen Umfeld um Beteiligungsverfahren mit Kindern und Jugendlichen ergänzt.

Stadt Bocholt
Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft der
Stadt Bocholt mbH

Christoph Hollmann
02871/21765-256
chollmann@ewibo.de

www.bocholt.de

Stadt Bornheim

Stadt des Rhein-Sieg-Kreises, zentral gelegen zwischen Köln und Bonn

ca. 48.000 Einwohner, davon rund 17 % Kinder und Jugendliche

Motivation & Ziele

Um die Gesundheitsförderung und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen in der Kommune mehr in den Fokus zu rücken, hat sich die Stadt Bornheim bereits im Jahr 2007 gemeinsam mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung auf den Weg gemacht und die Zertifizierung als erste GUT DRAUF Kommune Deutschlands im Jahr 2010 erhalten. Auch heute noch haben die Gesundheitsförderung und die Förderung der Entwicklung junger Menschen in der Stadt Bornheim einen sehr hohen Stellenwert.

In Bornheim finden jährlich Kinder- und Jugendforen statt, bei denen Kinder und Jugendliche ihre Wünsche und Vorschläge für die Stadt gemeinsam erarbeiten. In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass die jungen Bewohner in Bornheim sich mehr Sicherheit auf Schul- und Freizeitwegen und mehr Freizeitmöglichkeiten wie beispielsweise einen Park oder eine Wiese zum Spielen wünschen.

Die Stadt Bornheim möchte auch weiterhin positive Rahmenbedingungen für Kinder, Jugendliche und Familien in der Stadt schaffen, um mehr Lebensqualität und gute Lebensbedingungen für die Bürger zu erzielen. Dafür möchte Bornheim geeignete Maßnahmen für eine Kinder-, Jugend- und familienfreundlichere Stadt umsetzen.

Schwerpunkte

Bornheim hat sich im Prozess mit drei Schwerpunktthemen beschäftigt: der Schulwegesicherheit, der Nutzung des öffentlichen Raumes durch Kinder und Jugendliche sowie deren Beteiligung.

Durchgeführte Maßnahmen im Rahmen der Kampagne

Im Rahmen der Kampagne wurden verschiedene Projekte umgesetzt. Im Juni 2017 fand ein Beteiligungsworkshop zur Nutzung und Gestaltung einer Freifläche in Merten statt, bei dem zahlreiche Ideen gesammelt wurden. Auf der Fläche sollte kein Spielplatz entstehen, sondern etwas für verschiedene Generationen. Bei der Ideenentwicklung entstanden Vorschläge wie z.B. Trimm-Dich-Geräte, Sitzmöglichkeiten, Beach-Volleyball-Platz und weitere.



Realisiert wurde ein niederschwelliges Angebot mit einer regelmäßig gemähten Freispielfläche, zwei Bänken mit Papierkörben am Weg sowie Bügel für Dehnübungen. Eine Gehölzpflanzung im westlichen Bereich gibt der Fläche einen Rahmen. Mit einem geringen Investitionsaufwand konnte die Fläche nutzbar gemacht werden. Neben einer regelmäßigen Mahd sollte die Fläche mit temporären Aktionen bespielt werden, um sie als Spiel- und Aufenthaltsort in der Öffentlichkeit präsent zu machen.

Verknüpft mit dem bestehenden Projekt „Kunterbunter Spielenachmittag“ wurde im Oktober 2017 für einen Nachmittag eine Spielstraße auf Zeit eingerichtet und den Kindern so temporär Straßenraum für Aktivitäten bereitgestellt.

Außerdem fand ein Workshop zum Thema „Schulwegesicherheit“ mit Vertretern der Stadtverwaltung, Grundschulen und dem Planungsbüro **STADTKINDER** statt. Neben dem Erfahrungsaustausch ging es hierbei auch um die Sammlung von Problemlagen.



Im Rahmen der Kampagne wurde zudem ein Fachbeitrag Grün zu Bebauungsplan Me16 vom Planungsbüro **STADTKINDER** erarbeitet. Qualitätsvolles Grün im Wohnumfeld kann einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Nahmobilität leisten.

Verwaltungsinterne Zusammenarbeit

Neben der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen lag ein Fokus auf der ämterübergreifenden Kooperation. Die Abstimmungsprozesse sollten intensiviert werden, um so einzelne Insellösungen zu vermeiden. Um den Austausch zwischen den Ämtern zu gewährleisten, kann es regelmäßige strategische Planungssitzungen geben, bei denen anstehende Projekte und Planungen der jeweiligen Fachämter beleuchtet werden. Ziel ist es zu prüfen, wo die Belange von Kindern und Jugendlichen stärker berücksichtigt werden müssen und wie Kinder und Jugendliche beteiligt werden können.

Politischer Beschluss

Die politische Beratungsfolge befindet sich in der verwaltungsinternen Abstimmung.

Ausblick

Auch über den Projektzeitraum hinaus soll die „Spielstraße auf Zeit“ fortgesetzt werden. Bei der Freifläche Merten muss beobachtet werden, ob und wie gut die Fläche angenommen und genutzt wird. Um die Informationen zur Nutzung der Fläche noch mehr publik zu machen, kann der bestehende Kinder- und Jugendstadtplan genutzt werden, in welchem die Fläche als neue Spielfläche ausgewiesen werden soll.

Das Kinder- und Jugendparlament und der Seniorenbeirat sollen insbesondere bei der Spielplatzgestaltung (Mehrgenerationenplatz) mit einbezogen werden. Um beide Gremien gut einbinden zu können, soll es einen generationsübergreifenden Workshop zum Thema Stadtentwicklung geben, um die Grundsätze zu erläutern.

Weiterhin soll es einen verwaltungsinternen Workshop zum Thema Bauleitplanung/ Stadtentwicklung geben, um das gegenseitige Verständnis zu fördern.

Stadt Bornheim
Amt 4.3 Jugendpflege

Julia Tomkins
02222/9437 - 5416
julia.tomkins@stadt-bornheim.de

www.bornheim.de

Stadt Brühl

Stadt im südlichen Rhein-Erft-Kreis, am östlichen Rand des Naherholungsgebietes Ville
ca. 46.000 Einwohner, davon 12,5 % Kinder (bis 14 Jahre)

Motivation & Ziele

Die Berücksichtigung von Kinderbelangen in der Verkehrswelt hat in Brühl Tradition: Bereits seit rund 20 Jahren ist der Kinderschutzbund sowohl im Ausschuss für Verkehr und Mobilität als auch im Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung mit beratender Stimme vertreten. Damit ist sichergestellt, dass unabhängig von speziellen Programmen Kinderbelange in allen Planungsfragen Gehör finden.

Die Stadt Brühl möchte an ihre bereits erreichten Erfolge anknüpfen und die eigenständige Mobilität von Kindern und Jugendlichen noch weiter fördern.

In enger Kooperation mit dem Kinderschutzbund möchte die Stadt außerdem verschiedene Aktionen durchführen, mit denen sich Kinder ihre Freiräume im öffentlichen (Straßen-) Raum (zurück-)erobern können. Gleichzeitig sollen diese Aktionen dazu führen, dass Eltern und andere Verkehrsteilnehmer diesen berechtigten Anspruch der Kinder im Bewusstsein verankern. Um dem Trend „Elterntaxi“ entgegenzuwirken, sollen Kinder in die Gestaltung ihrer täglichen Wegstrecken eingebunden werden, sodass diese für sie attraktiver werden und von ihnen als „ihre“ Wege angesehen werden.

Die Teilnahme an der Kampagne hilft der Stadt Brühl dabei, ihre zahlreichen Engagements in einem Konzept zu bündeln und in einem integrierten Ansatz umzusetzen.

Schwerpunkte

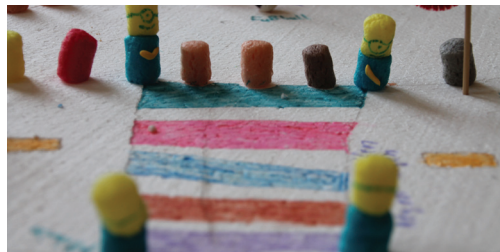
Der Fokus in Brühl lag auf der Beteiligung von Kindern zur Gestaltung ihres Schulumfeldes. Dazu wurde u.a. eine Zukunftswerkstatt durchgeführt.

Durchgeführte Maßnahmen im Rahmen der Kampagne

Im Rahmen der Kampagne fand im Juni 2017 eine Zukunftswerkstatt mit Kindern der St.-Franziskus-Grundschule statt. Der Tag war dem Schulweg und einem beispielbaren Umfeld gewidmet, das zum Spielen und Bewegen im Freien einlädt. Bei einer Begehung identifizierten die Schüler zunächst die besonders brisanten Stellen auf ihrem Schulweg. Anschließend dachten die Schüler im Klassenraum über mögliche Lösungsansätze nach. Ihre Ideen veranschaulichten die Kinder dann in kreativen Modellen: Bunte Hüpfsteine, regenbogenfarbene Zebrastreifen, Klettergerüste und viele andere Spielmöglichkeiten entlang des Schulwegs wurden erarbeitet.



Der Workshop lieferte wertvolle Hinweise zu zukünftigen Umgestaltungen des Schulumfeldes. Es wurden zahlreiche innovative Ansätze erarbeitet, die durchweg eine abwechslungsreiche und besondere Gestaltung aufweisen. Die zahlreichen Ideen und die rege Beteiligung zeigen die große Bedeutung des Schulumfeldes für die Schüler.



Des Weiteren gab es eine Bemalungsaktion in der Innenstadt. Zwölf Kinder des Schülerparlaments der St.-Franziskus-Schule bemalten den Platz „An der Bleiche“ in der Innenstadt. Diese Fläche wird gelegentlich als Ausweichfläche für Märkte o. ä. genutzt; die meiste Zeit steht sie für Spiel und Sport zur Verfügung. Erstmals wurde dort 1978 eine Malaktion mit Kindern durchgeführt, bei der eine große Schlange für Kinderspiele auf dem Platz aufgebracht wurde. Diese Malaktion des Kinderschutzbundes wird zur Auffrischung der Schlange seither alljährlich wiederholt. Zudem verzierten die Kinder diesmal den Asphalt auch mit vorher in den Klassen ausgewählten Spielen – „Mensch ärgere dich nicht“, „Himmel und Hölle“ und „das Hunderterfeld“.

Im Herbst 2017 wurde die Planung für das Projekt „Bespielbare und besitzbare Stadt“ beauftragt. Dabei werden entlang von Kinderwegen im öffentlichen Straßenraum „bespielbare“ Objekte aufgestellt, um diese Wege interessant zu machen. Für die „besitzbare“ Stadt werden entlang von Wegen Sitzobjekte aufgestellt, um körperlich eingeschränkten Menschen mit diesen Ausruhmöglichkeiten die Mobilität zu erleichtern.

Bei der Ermittlung der Kinderwege wurden die Schüler der beiden Innenstadtgrundschulen intensiv beteiligt: Zunächst wurden die Schulwege im Unterricht thematisiert und von den Lehrkräften erfasst. Im nächsten Schritt erhielten die Kinder Straßenkreide, mit der sie ihren Heimweg auf dem Boden markierten. Ein besonderer Fokus lag auf der Querung der Fahrbahnen.



Verwaltungsinterne Zusammenarbeit

Die verwaltungsinterne Zusammenarbeit wurde vor allem in den Workshops deutlich. Die Durchführung der Kampagne vor Ort oblag v.a. dem Fachbereich ÖPNV, Mobilität und Verkehr.

Politischer Beschluss

Die politische Beschlussfassung zur Kampagne „Mehr Freiraum für Kinder“ steht noch aus.

Ausblick

Die Planungen zur bespielbaren und besitzbaren Stadt werden vor der Sommerpause abgeschlossen. Für die anschließende Umsetzung stehen entsprechende Haushaltsmittel zur Verfügung.

Stadt Brühl
FB ÖPNV, Mobilität und Verkehr

Ulrich Kalle
02232/79 5300
ukalle@bruehl.de

www.bruehl.de

Stadt Ibbenbüren

Stadt im Münsterland am Fuße des Teutoburger Waldes

ca. 53.000 Einwohner, davon 20,2 % Kinder und Jugendliche

Motivation & Ziele

Im Jahr 2017 hat die Stadt Ibbenbüren eine Spielplatzleitplanung für das gesamte Stadtgebiet verabschiedet. Ziel war es, Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, wie für jede Altersgruppe in angemessener Entfernung dauerhaft ausreichende, anregende und zeitgemäße Spielmöglichkeiten bereit gestellt werden können. Das Thema Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Planungsprozessen ist ein ausgewiesenes Ziel des Stadtentwicklungskonzepts von Ibbenbüren. Seit mehreren Jahren werden Zukunftswerkstätten und Jugendworkshops durchgeführt, bei denen Jugendliche ihre Ideen, Vorschläge und Wünsche für die Zukunft ihrer Stadt erarbeiten und einbringen können.

Mit der Spielplatzleitplanung hat die Stadt Ibbenbüren sichergestellt, dass Kindern und Jugendlichen in Zukunft zeitgemäße Spielmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Wichtig ist nun aufzuzeigen, wie bestehende Verkehrs- und Grünstrukturen genutzt und/oder umgestaltet werden können, um für Kinder und Jugendliche sichere Spielräume auch außerhalb von Spielplätzen langfristig bereitstellen zu können. Erst durch die Verschmelzung der Spielplatzleitplanung mit einer kinderfreundlichen Stadt- und Verkehrsplanung hat die Stadt Ibbenbüren die Chance, noch kinder- und jugendfreundlicher zu werden.

Schwerpunkte

Der Schwerpunkt lag auf der qualitativen Weiterentwicklung des Quartiers Wallheckenweg als beispielbares Quartier. Das Neubaugebiet ist ein aktuell anstehendes Wohnbauprojekt im Westen der Stadt Ibbenbüren. Es wurde zum Anlass genommen, eine multifunktionale Nutzung des öffentlichen Raumes zu ermöglichen und bei erfolgreicher Umsetzung eine Impulswirkung auf andere neue und bestehende Quartiere auszuüben.

Durchgeführte Maßnahmen im Rahmen der Kampagne

Der Entwurf für das Quartier „Wallheckenweg“ sieht eine Gliederung des Quartiers durch Wohn- und Stichstraßen vor. Dadurch entstehen kleine, überschaubare Nachbarschaften und der Verkehrsfluss und Durchgangsverkehr wird durch kurze Straßen unterbrochen und minimiert. Die Zielgruppe des Quartiers sind Familien. Im Laufe des Jahres 2017 fanden drei Workshops zur „Beispielbaren Stadt Wallheckenweg“ statt. Anwesend waren Mitarbeiter der Stadt Ibbenbüren aus den Fachdiensten Stadtplanung, Straßenbau sowie Jugend und Familie.



Bei der städtebaulichen Weiterentwicklung des Entwurfs wurde ein besonderer Wert auf die sichere und beispielbare Qualität des öffentlichen Raums gelegt. Eine weitere wichtige Rolle nimmt ein, welche Beteiligungsmöglichkeiten die zukünftigen Bewohner zur Mitgestaltung ihres Wohnquartiers haben.

Das Quartier Wallheckenweg ist durchzogen von einem eigenständigen Netz aus Fuß- und Radwegen. Die Fuß- und Radwege sind in ihrer Gestaltung besonders hervorgehoben und liegen „über“ der gepflasterten Straße, um den Vorrang der Fußgänger zu verdeutlichen.

Die Wendehämmer der Wohnstraßen bilden den öffentlichen Raum für die Nachbarschaft. Um dies zu ermöglichen, sind die Wendehämmer größer als die notwendige Verkehrsfläche mit der Schleppkurve ausgebaut. Die in den Randbereichen nun zur Verfügung stehenden Flächen können durch die zukünftigen Bewohner angeeignet werden.

Der zentrale Grünzug ist als Bewegungsband ausgebaut. In dem Bewegungsband in der Grünachse ist ein vier Meter breiter Fuß- und Radweg vorgesehen, der viel Raum zum Bewegen, Begegnen und Aufenthalt lässt. Der Weg verfügt über drei Aufweitungen, die als Kommunikationstreffpunkte dienen. Hier können Spielbereiche oder Bewegungsanreize platziert werden. Das Bewegungsband soll Elemente beinhalten, die die Motorik und Bewegung für alle Altersgruppen ansprechen, multifunktional und gleichzeitig stadtgestalterisch wertvoll sind.



Die fachdienstübergreifenden Workshops fanden parallel zur Aufstellung des Bebauungsplans statt. Diese frühzeitige interdisziplinäre Arbeitsweise bot den Vorteil, dass die Inhalte des Austauschs und die verankerten Qualitätsziele im Bebauungsplan dauerhaft festgesetzt werden konnten.

Verwaltungsinterne Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit im Rahmen der Kampagne hat gezeigt, dass der frühzeitige fachdienstübergreifende Austausch viele Synergieeffekte in den Planungen ergibt. So entstand durch die Diskussion eine Sensibilisierung für die Belange der anderen Fachdienste; eine frühzeitige Abstimmung sowie sämtliche Fachplanungen wurden diskutiert. So konnten viele Qualitätsziele als Festsetzungen im Bebauungsplan dauerhaft verankert werden. Im Sinne dieser Erfahrung soll es zukünftig regelmäßige interdisziplinäre Verwaltungsrunden geben, in denen zu Beginn eines Projektes fachdienstübergreifend und in Verbindung mit Fachakteuren Workshops stattfinden sollen.

Politischer Beschluss

Das Konzept wird am 26.04.2018 im Bauausschuss der Stadt vorgestellt. Aufgrund der bereits vorhandenen Ratsbeschlüsse zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sowie zur strategischen Verankerung des Themas ist kein erneuter Ratsbeschluss vorgesehen.

Ausblick

Das Quartier Wallheckenweg wird 2018 in die Vermarktung gehen. Sobald die künftigen Bewohner für das Quartier fest stehen, werden diese in die Gestaltung der öffentlichen Räume eingebunden.

Stadt Ibbenbüren
Fachdienst Stadtplanung

Monika Umlauf
05451/931-7217
monika.umlauf@ibbenbueren.de

www.ibbenbueren.de

Stadt Jülich

Stadt im Kreis Düren im Südwesten von Nordrhein-Westfalen

ca. 34.000 Einwohner, davon 15,5 % Kinder und Jugendliche

Motivation & Ziele

Die Stadtentwicklung hat auch in Jülich den Nebeneffekt, dass Spielräume verloren gehen und Kinder aus dem öffentlichen Raum verdrängt werden. Der städtische Raum wird immer dichter bebaut, der Verkehr nimmt zu - zulasten der Spielflächen. Bisher bestehen bei der Stadt Jülich verschiedene Ansätze für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei der Planung und Gestaltung des Straßenraumes. Im Rahmen der Kampagne möchte die Stadt ein ganzheitliches Konzept erstellen – mit dem Ziel, die Belange von Kindern und Jugendlichen noch intensiver und systematischer in städtischen Planungsprozessen zu verankern.

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist der Stadt dabei ein wichtiges Anliegen. Der Aspekt „Mobilität“ aus dem Klimaschutzprojekt „Aktiv fürs Klima – Kitas und Schulen sind dabei“ soll dabei bspw. stärker in den Fokus rücken.

Schwerpunkte

Der Fokus der Stadt Jülich im Rahmen der Kampagne lag auf dem Thema Sicherheit im Verkehr rund um die Schulen und KiTas. Alle Schulen hatten ein großes Interesse, die Schulwegsituation zu verbessern und ein gemeinsames Konzept zu erarbeiten.

Durchgeführte Maßnahmen im Rahmen der Kampagne

Im Juni 2017 fand in Jülich ein Workshop zum Thema Verkehrssicherheit rund um die Jülicher Schulen und KiTas statt. Ziel war es, Ansätze zu entwickeln, die im Anschluss an mehreren „Modellschulen“ erprobt werden sollten. Neben den Mitarbeitern der Schulen und KiTas waren auch Elternvertreter, Verantwortliche der Stadt Jülich und der Polizei anwesend. Die Teilnehmenden erörterten gemeinsam, wo aktuell die größten Probleme im Verkehr entstehen, was bereits umgesetzt wird und welche Rahmenbedingungen erfüllt sein müssen. Gemeinsam erarbeiteten die Teilnehmenden dann verschiedene mögliche Lösungsansätze. Zum Ende der Veranstaltung standen drei Ansätze fest, die vertieft werden sollen: „Hol- und Bringzonen“, „Verkehrszähmer“ und „Walking Bus“. Zwei Schulen wurden als „Modellschulen“ ausgewählt, um die Ansätze zu erproben.



Des Weiteren wurden fünf Schulumfeldbegehungen durchgeführt, um die Hol- und Bringsituationen zu analysieren. Dabei wurde u.a. eine Positionierung der Elternhaltestellen diskutiert. Die Schulwegeplanerin der Stadt erfasste alle Aspekte der Begehungen und überprüfte die Umsetzbarkeit. Bemerkenswert ist das hohe Engagement und Interesse der Schulen an diesem Thema.



Im gesamten Stadtbereich werden die Straßenquerungen mit Markierungsfarbe gekennzeichnet. Fußabdrücke werden aufgebracht, um den Kindern die gewünschte Laufrichtung zu markieren. Die Markierungen und Fußabdrücke konnten bisher wetterbedingt noch nicht aufgebracht werden.

Neben diesen baulichen Maßnahmen wurde auch das Verkehrszähler-Programm angestoßen. Eine Grundschule führt dies seit Herbst 2017 als Pilotschule durch. Des Weiteren wurde ein Verkehrszähler-Workshop für Lehrkräfte durchgeführt, um weitere Schulen dafür zu begeistern.

Verwaltungsinterne Zusammenarbeit

Die Arbeitsgruppe stellte in der Zusammenarbeit fest, dass es sinnvoll ist, die einzelnen Arbeitsschritte der Fachämter untereinander transparenter zu machen und betroffene Ämter frühzeitig in die Planungsprozesse einzubinden. Nur dann kann gewährleistet werden, dass alle relevanten Handlungsschritte rechtzeitig Berücksichtigung finden und Nachbesserungen möglichst gering gehalten werden.

Für die Weiterarbeit wurde daher vereinbart, dass es regelmäßige strategische Planungssitzungen geben wird, bei denen anstehende Projekte und Planungen der jeweiligen Fachämter beleuchtet werden. So wird die Kooperation der einzelnen Fachämter zu einer Selbstverständlichkeit und die Kinder- und Jugendfreundlichkeit der Stadt fest verankert. Die Planungssitzungen werden zwei Mal im Jahr stattfinden, nach Möglichkeit zu Jahresbeginn und zu den Haushaltsanmeldungen. Sollte darüber hinaus Bedarf bestehen, können weitere Sitzungen vereinbart werden.

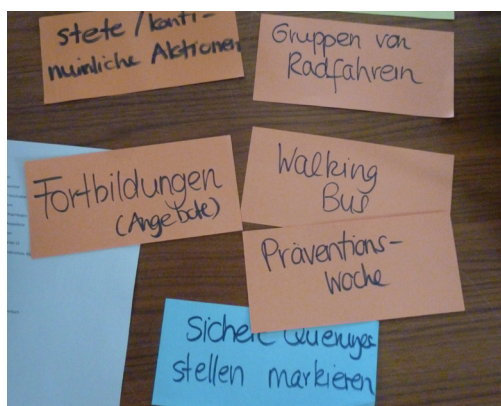
Die Beschlussvorlage sieht für die Arbeit der „Strategischen Planungsgruppe“ einen eigenen Haushaltstitel in Höhe von 3.000,00 € vor.

Politischer Beschluss

Das Konzept wurde am 01.03.2018 im Ausschuss für Jugend, Familie, Integration, Soziales, Schule und Sport vorgestellt und soll am 22.03.2018 im Rat der Stadt beschlossen werden.

Ausblick

Die Umsetzung aller baulichen Maßnahmen zur Erhöhung der Schulwegsicherheit ist wetterabhängig und wird in der 1. Jahreshälfte 2018 erfolgen. Zudem wird ein Projekt zur Aufwertung eines Bolzplatzes durchgeführt und der Weltspieletag im Mai für ein großes Kinderfest auf dem Schlossplatz genutzt.



Stadt Jülich
Amt für Familie, Generationen und
Integration

Elisabeth Fasel-Rüdebusch
02461/63 411
efasel@juelich.de

www.juelich.de

Stadt Marl

kreisangehörige Stadt im nördlichen Ruhrgebiet an der Schwelle zum Münsterland

ca. 87.000 Einwohner, davon 19 % Kinder und Jugendliche

Motivation & Ziele

In Sachen Nahmobilität und Verkehrssicherheit, insbesondere für Kinder, ist die Stadt Marl bereits seit vielen Jahren gut aufgestellt. Von 1993 bis 2014 war die Stadt Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Städte und Gemeinden in NRW (AGFS) und hat in den letzten 20 Jahren eine Trendwende vom autogerechten zum umweltgerechten Verkehr vollzogen. Dabei hat sie vor allem die Bedingungen für den Radverkehr deutlich verbessert. Dank dieses Engagements legt die Marler Bevölkerung heute ein Fünftel aller Wege mit dem Fahrrad zurück, darunter viele Kinder und Jugendliche auf dem Weg zur Schule und zu Freizeitaktivitäten. Damit sie selbstständig und sicher auf den Marler Straßen unterwegs sind, hat die Stadt den Aspekt der Verkehrssicherheit in den letzten Jahren besonders in den Mittelpunkt gestellt und in diesem Rahmen bereits zahlreiche Projekte umgesetzt, an denen sich Kinder und Jugendliche aktiv beteiligen konnten.

Ziel der Stadt Marl ist es, an ihre bereits erreichten Erfolge anzuknüpfen und im Rahmen der Kampagne „Mehr Freiraum für Kinder – ein Gewinn für alle!“ ein Gesamtkonzept für eine kinderfreundliche Stadtplanung zu erarbeiten. Auch die Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Stadtentwicklung und Verkehrsplanung soll gestärkt werden.

Schwerpunkte

Um die Schul- und Freizeitwege der Kinder und Jugendlichen in Marl kontinuierlich zu verbessern, möchte die Stadt auch in Zukunft ein großes Augenmerk auf das Thema Verkehrssicherheit legen. Dazu gehört unter anderem, den Ausbau der Fuß- und Radwege zu fördern und kinderfreundlich umzusetzen. Daher wurden zwei Beteiligungen im Zuge der Umgestaltung der Römerstraße durchgeführt. Auch ein sicheres und attraktives Wohnumfeld für Kinder stand im Fokus der Kampagne in Marl.

Durchgeführte Maßnahmen im Rahmen der Kampagne

Im März und Mai 2017 fanden in Marl Begehungen zum Umbau der Römerstraße statt. Mit Kindern einer KiTa und einer Grundschule wurden dabei konkrete Ideen für die Umgestaltung der Straße gesammelt. In Zukunft soll der Weg zum Kindergarten und zur Schule einen Erlebniswert besitzen. Schnell wurde deutlich, dass sich die Kinder über Hüpf- und Balancierelemente auf dem Bürgersteig freuen würden. Auch auf dem Boden eingezeichnete Linien, die ein Start und ein Ziel markieren, fanden die Kinder gut. Da die Römerstraße in ihrer jetzigen Gestalt kaum Verweilmöglichkeiten bietet, hielten die Kinder nach guten Stellen für neue Sitzmöglichkeiten Ausschau. Insgesamt kamen viele Ideen für die verschiedenen Bereiche der Römerstraße zusammen. Die Stadt Marl wird die Ideen prüfen und beim Umbau einbeziehen.



Des Weiteren wurde im Rahmen der Kampagne ein Workshop durchgeführt, in dem eine qualitätvolle Gestaltung von Straßenräumen diskutiert wurde. Als konkretes Beispiel diente dabei der Bebauungsplan 168 (Langenhegge). Es wurde sowohl über die Ausgestaltung des Straßenraums diskutiert als auch über die Platzierung und Gestaltung der Wendehämmer. Für das Bebauungsplanverfahren sind noch keine weiteren Verfahrensschritte angedacht. Es gilt daher, die Zeit zu nutzen und sich gemeinsam zwischen Verkehrsplanung, Städtebau und Jugendhilfe über mögliche Qualitäten zu verständigen.

Außerdem sollte die verkehrsräumliche Situation am HÖT Hülberg verbessert werden. Aus diesem Grund wurde in einer gemeinsamen Aktion mit der passenden Schablone das „Achtung Kinder“-Schild auf der Fahrbahn markiert. Auch auf dem Quartiersplatz in Hül-Süd wurde in einer gemeinsamen Aktion mit Anwohnern verschiedener Altersgruppen ein Piktogramm zur verkehrsberuhigten Zone aufgetragen.

Im Rahmen des sich in der Aufstellung befindlichen Mobilitätskonzepts der Stadt Marl werden die Ergebnisse des Kampagnenprozesses berücksichtigt und inhaltlich weitergeführt.



Verwaltungsinterne Zusammenarbeit

Durch die enge inhaltliche und personelle Verzahnung mit dem Mobilitätskonzept wird eine weiterhin gute und kooperative verwaltungsinterne Zusammenarbeit gewährleistet. Der Austausch, der in den verschiedenen Workshops und Gesprächen angestoßen wurde, soll verstetigt werden.

Politischer Beschluss

Das Konzept wird im Zusammenhang mit einem Zwischenstand zum Mobilitätskonzept und weiteren Planungen in diversen Gremien vorgestellt. So wird der Arbeitskreis AK2025+ zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept genauso einbezogen wie der Betriebsausschuss Zentraler Betriebshof, der Kinder- und Jugendhilfeausschuss, der Stadtplanungsausschuss und der Haupt- und Finanzausschuss. Ein Beschluss im Rat ist für den 17.05.2018 vorgesehen.

Ausblick

In der Ausschreibung zur Ausführungsplanung für die Römerstraße sind die Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens eingeflossen. Die Planungen müssen bis Mai 2018 erstellt sein. Auch im Rahmen des Mobilitätskonzepts werden die Belange der jungen Menschen weiterhin eingebunden.

Stadt Marl
Planungs- und Umweltamt/Verkehrsplanung

Udo Lutz
02365/99-61 23
udo.lutz@marl.de

www.marl.de

Gemeinde Merzenich

Gemeinde am östlichen Stadtrand von Düren im Südwesten Nordrhein-Westfalens

ca. 10.000 Einwohner, davon 16 % Kinder und Jugendliche

Motivation & Ziele

Die Gemeinde Merzenich erstellt zurzeit gemeinsam mit einem externen Verkehrsplanungsbüro ein Mobilitätskonzept. Darin sollen das aktuelle und das zukünftige Verkehrsaufkommen und mögliche Auswirkungen auf die Gemeinde aufgezeigt werden. Zusätzlich gilt es, potenzielle Gefahrenstellen und Brennpunkte zu identifizieren sowie Lösungsansätze dazu zu erarbeiten. Ein wichtiger Baustein für die zukünftige Mobilitätsplanung stellen auch die Belange von Kinder und Jugendlichen dar. Wo sich Kinder wohl und sicher fühlen, steigt die Lebensqualität für alle Anwohnerinnen und Anwohner. Das geplante Mobilitätskonzept bietet gute Anknüpfungspunkte an die Kampagne.

Ziel der Gemeinde Merzenich ist es, im Rahmen der Kampagne ein Konzept zu erstellen, das den jungen Bewohnern auf Schul- und Freizeitwegen ein sicheres und selbständiges Fortbewegen ermöglicht. Als besonders wichtige Handlungsfelder erachtet die Gemeinde dabei, Verkehrsstrukturen kinderfreundlich umzugestalten, die Belange von Kindern bei neuen Bebauungsplänen zu beachten, verschiedene Kinderanlaufstellen wie Spielplätze, Jugendtreffs, Schulen usw. besser und sicherer zu vernetzen und den Spaß an der Bewegung im Freien zu fördern. Dabei möchte die Gemeinde Kinder und Jugendliche direkt beteiligen.

Schwerpunkte

Die Schwerpunkte in Merzenich lagen vor allem auf der Durchführung von Beteiligungsverfahren. Es wurden verschiedene Methoden angewandt und mit den jeweiligen Prozessen der aktuellen Stadtentwicklung verknüpft.

Durchgeführte Maßnahmen im Rahmen der Kampagne

Im Rahmen der Merzenicher Ferienspiele in den Sommerferien wurde ein öffentlicher Bereich gesperrt und den teilnehmenden Kindern als Spiel- und Bewegungsfläche zur Verfügung gestellt. Eingebunden in verschiedene Spielstationen wurden die Kinder zum Platz vor dem Bürgerhaus befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Kinder ein feines Gespür für den öffentlichen Raum haben und sich mit wichtigen Themen befassen. Die Ideen umfassen nicht nur klassische Spielelemente, sondern auch Anregungen zum Stadtbild. Vor allem in Bezug auf die Aufenthaltsqualität des Platzes hatten die Kinder zahlreiche Ideen, um diese zu verbessern.



Im Oktober 2017 wurden Streifzüge mit der Grundschule Merzenich durchgeführt. Die Kinder verwiesen auf ihre Treffpunkte und Lieblingsorte und zeigten ebenso auf, wo aus ihrer Sicht Problemstellen und Gefahrenzonen im Straßenverkehr bestehen. Die Ergebnisse fließen in das Programm „Geh-Spaß statt Elterntaxi“ ein, das in Merzenich umgesetzt werden soll. So zeigten die Kinder bereits auf, dass durch die Einrichtung eines Parkverbotes (lediglich ein Parkplatz) eine enorme Sichtverbesserung auf den fließenden Straßenverkehr erreicht wer-

den kann. Auch die Nutzung von autofreien Gassen ist für die Kinder sehr attraktiv. Jedoch ist die Nutzung aufgrund beschränkter Beleuchtung sehr gering.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Gestaltung des Naherholungsgebiets. Hier soll den Kindern das ungestörte Toben und Spielen möglich gemacht werden. Mitten in der Natur gelegen befinden sich im südlichen Bereich zwei große Spielbereiche.

Den älteren Kindern und Jugendlichen steht im Naherholungsgebiet ein Kombinations-Kleinspielfeld zur Verfügung. Unmittelbar angrenzend ist darüber hinaus eine Skaterbahn vorhanden. Im Rahmen der Kampagne wurde ein Entwicklungspotenzial definiert, um das Naherholungsgebiet auch weiterhin als attraktives Ziel für Familien zu erhalten. Dazu soll u.a. die fußläufige Erreichbarkeit verbessert werden.



Der Tagebau Hambach beansprucht in den nächsten Jahrzehnten Flächen der Gemeinde Merzenich, die heute der Naherholung dienen. Als Ausgleich baut RWE Power am Südrand des Tagebaus Hambach Wirtschaftswege und Grünstreifen aus, um den Freizeitwert der Landschaft zu steigern. Das sogenannte Freizeitwegekonzept wurde von dem Unternehmen finanziert und mit der Gemeinde Merzenich und der Stadt Kerpen entwickelt. Es werden eine Skatestrecke eingerichtet, eine Grillhütte aufgestellt und Rundwege ausgeschildert. Im Rahmen der Kampagne sollten weitere Qualitäten wie wegbegleitende motorische Erfahrungsfelder, Verweilstationen oder Spielanreize in das Freizeitwegekonzept integriert werden. Dabei sollte die Attraktivität der Wege als Natur- und Bewegungserlebnis im Fokus stehen.

Verwaltungsinterne Zusammenarbeit

Durch den Prozess ist deutlich geworden, wie wichtig die ämterübergreifende Zusammenarbeit ist. Die Umsetzung von Kinder- und Jugendfreundlichkeit in die räumliche Planung ist als eine Querschnittsaufgabe nur in der Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachämtern umzusetzen. So gilt es, Strukturen zu schaffen und zu verankern, die einen kontinuierlichen Austausch von Ämtern der räumlichen Planung mit anderen Fachämtern ermöglicht.

Politischer Beschluss

Das Konzept wurde am 08.03.2018 im Ausschuss für Wirtschaftsförderung und Strukturentwicklung vorgestellt.

Ausblick

Es ist geplant, jährlich eine temporäre Aktion in der Gemeinde durchzuführen. Die Örtlichkeiten sollen dabei variieren. Kinder sollen bei der Findung von geeigneten Flächen beteiligt werden. Zudem sollen die Beteiligungsergebnisse aus den Ferienspielen zur Gestaltung des öffentlichen Raums geprüft und, soweit möglich, umgesetzt werden. Auch das bestehende Jugendforum soll weiter eingebunden werden.

Gemeinde Merzenich
FB Bürgerdienstleistungen und Mobilität

Mario Zeyen
02421/399-121
mzeyen@gemeinde-merzenich.de

www.gemeinde-merzenich.de

Stadt Mülheim an der Ruhr

Kreisfreie Großstadt im westlichen Ruhrgebiet

ca. 170.000 Einwohner, davon 15,7 % Kinder und Jugendliche

Motivation & Ziele

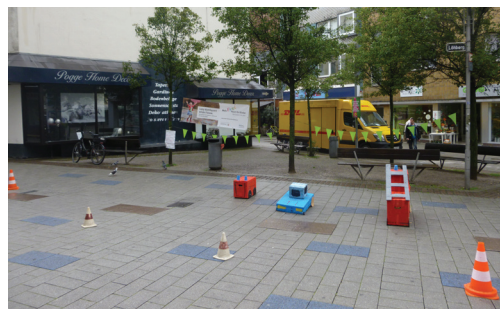
Die Stadt Mülheim an der Ruhr setzt seit Ende des Jahres 2015 den Masterplan Spielen und Bewegen um. Ziel ist es, die Stadt zu einem lebenswerten Raum für alle Generationen weiterzuentwickeln. Die vielfältige Stadtstruktur soll mit alternativen Spiel- und Bewegungsflächen für Groß und Klein erlebbar werden. Eine wichtige Säule des Masterplans ist die Beteiligung der Nutzer in allen wichtigen Phasen des Planungsprozesses. Im Rahmen des Masterplans Spielen und Bewegen hat die Stadt Mülheim gemeinsam mit der Bevölkerung in den letzten Jahren viele Ideen und Pläne für generationsübergreifende Frei- und Freizeiträume erarbeitet. Die Teilnahme an der Kampagne bietet ideale Voraussetzungen, das Thema weiterzuführen und kleinteilige Starterprojekte umzusetzen.

Schwerpunkte

Im Vordergrund stand das Thema „Spielen in der Innenstadt“. Die Gestaltung des Platzes am Löhberg und die Frage, wie eine Neugestaltung sowohl die Bedürfnisse von Kindern als auch anderen Nutzern in der Innenstadt berücksichtigen könnte, wurde diskutiert.

Durchgeführte Maßnahmen im Rahmen der Kampagne

Zur Umgestaltung des Platzes am Löhberg in der Mülheimer Innenstadt wurde eine Beteiligungsaktion durchgeführt, um ihn in einen Treffpunkt und Aufenthaltsort für alle Generationen zu verwandeln. Deshalb fand im Rahmen des verkaufsoffenen Sonntags sowie im Kontext des Tages der Städtebauförderung am 14.05.2017 die große Aktion „Gestalte unser Plätzchen“ statt. Bürger aller Altersgruppen wurden über verschiedene Methoden eingebunden und gebeten, Ideen und Änderungswünsche für die Gestaltung des Platzes einzubringen. Hunderte von Menschen haben sich beteiligt und sich auf verschiedene Weise mit dem Platz beschäftigt. Zusätzlich hat ein Künstler mit Kindern große Autos aus Kartons gebaut, die auf die sonst zugeparkte Fläche gestellt wurden, um auf diese Verkehrssituation hinzuweisen. Diese Pappautos hat die Klimainitiative auch später immer wieder auf dem Platzbereich, der zugeparkt wird, eingesetzt und so tatsächlich die Autofahrer vom Parken abgehalten. Die Ergebnisse der Aktion wurden in die Entwurfsplanung überführt.



Der Park(ing) Day ist ein weltweiter Aktionstag, an dem Mülheim 2017 erstmals teilgenommen hat. Ziel ist es, den Parkraum durch die Stadtbewohner, Künstler und Aktivisten temporär wieder zurückzuerobern und in einen vielfältig genutzten öffentlichen Raum zu verwandeln. Dieser Raum soll auch die Idee des Freiraums für Kinder in der Stadtgesellschaft wieder in den Fokus nehmen. Parkplätze werden zu Spielplätzen, Liegeplätzen, Campingplätzen, Sitzplätzen, Aktionsplätzen, Sportplätzen, Essplätzen und vieles mehr. Eingeladen von der Klimainitiative haben sich verschiedene Gruppen und Vereine bei der Aktion beteiligt. So fanden auf 16 Parkplätzen in der Innenstadt verschiedene Mitmachaktionen für Bürger statt, die unter verschiedenen Mottos standen. Eine besondere Aktion machte eine Schulklasse der Grundschule am Dichterviertel. Die Schüler erklärten den Passanten die Kinderrechte und kamen mit ihnen ins Gespräch.



Parkplätze werden zu Spielplätzen, Liegeplätzen, Campingplätzen, Sitzplätzen, Aktionsplätzen, Sportplätzen, Essplätzen und vieles mehr. Eingeladen von der Klimainitiative haben sich verschiedene Gruppen und Vereine bei der Aktion beteiligt. So fanden auf 16 Parkplätzen in der Innenstadt verschiedene Mitmachaktionen für Bürger statt, die unter verschiedenen Mottos standen. Eine besondere Aktion machte eine Schulklasse der Grundschule am Dichterviertel. Die Schüler erklärten den Passanten die Kinderrechte und kamen mit ihnen ins Gespräch.

Für diese Grundschule wurde des Weiteren im Rahmen des Bundeswettbewerbs „Kurze Wege für den Klimaschutz“ das Projekt „Klimacampus für alle Generationen“ ermöglicht. Ziel ist es, von der Schule ausgehend auf das Quartier einzuwirken und nachhaltig den Klimaschutz durch Bildungsprogramme, Workshops, Informationsrunden, Multiplikatoren-Schulungen etc. zu verbessern. Durch zahlreiche Veränderungsprozesse rund um den Schulstandort war es notwendig, verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit von Kindern anzustoßen und im direkten Schulumfeld attraktive Spiel- und Bewegungsräume für Kinder zu entwickeln und zu sichern.

Verwaltungsinterne Zusammenarbeit

Im Rahmen der Kampagne lag die Federführung bei der Mülheimer Klimainitiative. Eine ämterübergreifende Kooperation wurde an vielen Stellen erfolgreich praktiziert. Im Rahmen des Masterplans Spielen und Bewegen wurde eine ämterübergreifende Arbeitsgruppe initiiert, die ebenfalls beteiligt wurde. Ziel ist es, diese Arbeitsgruppe weiter zu verstetigen, um die anstehenden Projekte kontinuierlich zu begleiten.

Politischer Beschluss

Eine Vorstellung des Konzepts in den politischen Gremien ist zur Zeit nicht realisierbar. Der Ratsbeschluss zum Masterplan Spielen und Bewegen, der viele grundsätzliche strategische Aussagen zu diesem Thema enthält, liegt seit 2015 vor.

Ausblick

Das Projekt „Klimacampus für alle Generationen“ wird 2018 unter Beteiligung vieler verschiedener Personengruppen weitergeführt. Auch der Park(ing) Day soll 2018 wieder realisiert werden. Der Platz am Löhberg wird ebenfalls 2018 in die bauliche Umsetzung gehen. Zahlreiche andere Projekte aus dem Masterplan Spielen und Bewegen, die sich eng mit der Kampagne verknüpfen lassen, werden ebenfalls 2018 umgesetzt oder weitergeführt.

Stadt Mülheim an der Ruhr
Mülheimer Initiative für Klimaschutz

Cornelia Schwabe
02 08/455-60 41
cornelia.schwabe@muehheim-ruhr.de

<http://www.muelheim-ruhr.de/>

Stadt Soest

Hansestadt mit zentraler Lage in Nordrhein-Westfalen

ca. 49.000 Einwohner, davon 17,1 % Kinder und Jugendliche

Motivation & Ziele

Die Stadt Soest hat sich mit der Präambel zum strategischen Zukunftsprogramm „Soest 2030 – nachhaltig zukunftsorientiert“ verpflichtet, dass Kinder, Familien/Eltern und Jugendliche im Vordergrund kommunalpolitischen Handelns stehen sollen. Nicht verwunderlich also, dass der 2016 neu aufgestellte Verkehrsentwicklungsplan das Thema Mobilität von Kindern in den Fokus rückt.

Für einzelne Bereiche in Soest gibt es schon jetzt Schulwegpläne. Damit können Kinder und Jugendliche ihren eigenständigen Fuß- oder Radweg zur Schule planen. Wer sich am liebsten in der Gruppe auf den Weg zur Schule macht, kann an mehreren Soester Grundschulen beim „Walking Bus“ mitlaufen. Neben bereits etablierten Beteiligungsverfahren werden Kinder und Jugendliche bei zielgruppenspezifischen Planungen wie z.B. Spielplätzen oder Skateanlage einbezogen.

Das im Februar 2015 erarbeitete Zielkonzept des Verkehrsentwicklungsplans umfasst sichere Schulwege, verträgliche Straßenräume für Alle und die weitere Erhöhung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Mit der Teilnahme an der Kampagne möchte die Stadt Soest ein Konzept entwickeln, das die eigenständige und sichere Mobilität von Kindern und Jugendlichen fördert und die Aufenthaltsqualität für Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum erhöht.

Schwerpunkte

Vorrangig ging es um die selbstständige Mobilität von Kindern und Jugendlichen insbesondere im öffentlichen Raum. Dabei sollte der gesamte Ortsteil als Spiel- und Lebensraum betrachtet werden. Auch die Vernetzung der einzelnen Räume sollte mit eingebunden werden. Dazu wurde ein Ortsteilwettbewerb durchgeführt, um verschiedene passgenaue Maßnahmen vor Ort zu entwickeln.

Durchgeführte Maßnahmen im Rahmen der Kampagne

Im Rahmen der Kampagne startete im Oktober 2016 ein Ortsteilwettbewerb zwischen den drei größten Soester Ortsteilen Ampen, Deiringsen und Ostönnen. Ziel war es Konzepte zu entwickeln, die sich an den Zielen der Kampagne orientieren und Ideen für eine kinderfreundliche Stadtplanung beinhalten, die in 2017 umgesetzt werden können. Die Konzepte sollten außerdem Elemente zur Übertragbarkeit auf die Gesamtstadt enthalten und damit eine Grundlage für das gesamtstädtische Konzept bilden. Die Stadt Soest förderte die Umsetzung der Konzepte in den drei Ortsteilen mit insgesamt 15.000 €.



Eine Jury war von der umfangreichen Arbeit, der Kreativität der Ortsteile und der bereits durchgeführten Beteiligung in allen drei Ortsteilen beeindruckt. In allen drei Ortsteilen wurden die Bewohner eingebunden und sollen weiterhin eingebunden werden. Inhaltlich passen alle drei Konzepte zu den Zielen der Kampagne. Deshalb beschloss der Stadtentwicklungsausschuss der Stadt Soest, jedem Ortsteil ein Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro zur Umsetzung der Konzepte zu verleihen. Die umgesetzten Punkte in Ampen waren der „Aktionstag sicherer Schulweg“, das „Kinder- und Jugendfußballturnier mit dem TuS Ampen“ sowie der „Gefahrenpunktpfad Kindergarten-/Schulweg“. In Deiringsen gab es den „Aktionstag Elfmeterschießen für Jung und Alt“ und verschiedene Verkehrssicherheitsmaßnahmen am Kindergarten Deiringsen. In Ostönnen fanden ein Aktionstag zur Anschaffung eines Soccerplatzes, verschiedene Verkehrssicherheitsmaßnahmen sowie gemeinsam mit dem Kindergarten eine Handzettelaktion gegen Hundekot statt.



Verwaltungsinterne Zusammenarbeit

Die Ortsteile wurden bei der Durchführung eng durch die Stadtverwaltung begleitet. Die Umsetzungen der Projekte und Maßnahmen in den Ortsteilen haben aber auch gezeigt, dass bereits kleinere Maßnahmen oder Aktionen nicht zu vernachlässigende personelle Kapazitäten in mehreren Abteilungen binden. Es gilt, die Kooperation zwischen den Fachämtern dafür zu nutzen, solche Ressourcen optimal einzusetzen.

Politischer Beschluss

Das Konzept der Stadt Soest wurde am 15.02.2018 einstimmig durch den Stadtentwicklungsausschuss beschlossen.

Ausblick

In Zukunft wird in Soest ein Aktionstag im Sinne der Kampagne rund um das Thema Mobilität von Kindern und Jugendlichen sowie Verkehrssicherheit an einem Ort in Soest durchgeführt. Dabei kann der Aktionstag zum Beispiel als „Spielstraße auf Zeit“ ausgelegt sein, aber auch andere Ausführungen und Ideen sind denkbar. Bauliche Maßnahmen sind jedoch aufgrund der Erfahrungen des Ortsteilwettbewerbs nicht Bestandteil des Aktionstages. Die Aktionstage sollen eigenverantwortlich vor allem von Institutionen, Organisationen, Vereinen und Gruppen organisiert werden. Mögliche Ausrichter (wie z.B. Stadtteilkonferenzen, Schulen, Jugendzentren, Kitas) werden anlassbezogen (Jubiläum einer Einrichtungen, Elterntaxiproblematik etc.) von der Stadt Soest gezielt auf die Ausrichtung angesprochen.



Stadt Soest
AG Stadtplanung

Axel Beyer
02921/103-3028
a.beyer@soest.de

www.soest.de

Stadt Waldbröl

zum Naturpark Bergisches Land gehörige Stadt im Süden des Oberbergischen Kreises
ca. 20.000 Einwohner, davon 20,2 % Kinder und Jugendliche

Motivation & Ziele

Die Stadt Waldbröl hat in den letzten Jahren viel dafür getan, die Verkehrssicherheit und die eigenständige Mobilität von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Im Sommer 2011 hat sie im Schulzentrum eine Mobilitätsbefragung durchgeführt. Die Schüler konnten ihre individuellen Schulwege zu Fuß und per Fahrrad sowie die Gefahrenpunkte aus ihrer Sicht schildern. Viele bei der Befragung identifizierte Gefahrenstellen konnten in den vergangenen Jahren durch eine geänderte Verkehrsführung und durch bauliche Maßnahmen entschärft werden. Neben diesen baulichen Maßnahmen wurden mit Hilfe des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg (VRS) an den Schulen regelmäßige Fahrradchecks und Radfahrtrainings mit dem Fahrradparcours durchgeführt. Im April 2013 hat der Rat der Stadt Waldbröl ein Entwicklungs- und Handlungskonzept (IEHK) verabschiedet, in dem die Nahmobilitätsförderung angesprochen ist. Seit Ende 2014 läuft die Umsetzungsphase – es entstehen verschiedene Neubaukomplexe und bestehende Plätze werden umgestaltet. Auch die Verkehrsführung in der Innenstadt wird zugunsten des Fuß- und Radverkehrs großräumig umgestaltet.

Die Kampagne gibt der Stadt Waldbröl die Chance, die Interessen der Kinder und Jugendlichen in den Umgestaltungsprozess ausdrücklich mit einzubinden. Hierdurch kann es gelingen, eine nachhaltig attraktive kinder- und familienfreundliche Stadt zu entwickeln.

Schwerpunkte

Der Schwerpunkt lag auf der Einbindung der Interessen von Kindern und Jugendlichen in die verschiedenen Planungen und Projekte des Stadtumbaus im Rahmen des IEHK. Dazu wurden verschiedene Beteiligungsformate erprobt.

Durchgeführte Maßnahmen im Rahmen der Kampagne

Im Rahmen der Kampagne wurde im September 2017 der Aktionstag „FREIRAUM“ für alle Kinder und Jugendlichen in Waldbröl durchgeführt. Ziel des Aktionstages war es, die Belange von Kindern und Jugendlichen in den Fokus zu rücken und darauf aufmerksam zu machen, wie der öffentliche Raum vielfältig genutzt werden kann. Für einen Nachmittag wurde der Marktplatz der Stadt gesperrt und konnte daher nicht als Parkplatz genutzt werden. Verschiedene Gruppen und Vereine boten ein buntes, vielfältiges Programm für alle Altersgruppen. Durch dieses bürgerschaftliche Engagement konnten die Kosten für die



Veranstaltung sehr überschaubar gehalten werden. Parallel dazu wurden die jungen Besucher zu ihren Treffpunkten und Konfliktstellen in der Stadt befragt. Der Aktionstag war sehr gut besucht und lockte alle Altersgruppen an. Insgesamt wurde deutlich, dass sich die Waldbröler Bevölkerung sehr über die Veranstaltung freute. Es wurde mehrfach gewünscht, solch einen Aktionstag im kommenden Jahr erneut durchzuführen.

Gemeinsam mit dem Aktionstag wurde die Jugendbefragung in Form von persönlichen Interviews gestartet. Gruppenbefragungen haben im Jugendzentrum und vor Ort mit Jugendlichen stattgefunden. Weiterhin wurden ausgewählte Experten befragt. Das Ziel war, die Wünsche und Bedürfnisse der Waldbröler Jugend zu erfragen, zu erfassen und neue Ideen zu entwickeln.



Durch das Engagement von Eltern konnte an mehreren Schultagen ein Elternlotsendienst an einer Grundschule eingerichtet werden, um den Grundschulern das Querens einer Bundesstraße zu erleichtern. Darüber hinaus konnten diverse Schulwegdefizite abgestellt werden.

Für die Umgestaltung des Marktplatzes im Rahmen des IEHK wurde ein Architektenwettbewerb ausgelobt. Es war eine Bürgerbeteiligung vorgesehen, in der Anregungen aus dem Plenum nochmals den teilnehmenden Architekten persönlich übermittelt wurden. Über die Kontakte aus der Jugendbefragung wurden Postkarten verteilt, auf denen die Jugendlichen ihre Wünsche und Anregungen aufschreiben konnten. In der Bürgerbeteiligungsrunde haben dann Jugendliche die zusammengefassten Anregungen dargelegt.

Verwaltungsinterne Zusammenarbeit

Die enge und routinierte Zusammenarbeit der Ämter hat maßgeblich zum Erfolg des Aktionstages beigetragen. Fehlende personelle Ressourcen innerhalb der Verwaltung wurden durch ein hohes persönliches Engagement anderer Beteiligter ausgeglichen.

Politischer Beschluss

Über die Fachausschüsse Bauen und Verkehr, Stadtentwicklung, Schule sowie Soziales soll der Rat der Stadt Waldbröl ein Mandat erteilen. Die Terminalschiene befindet sich derzeit noch in der Abstimmung.

Ausblick

Die Mobilitätsbefragung wird aktualisiert und von Schülern in enger Kooperation mit der Verwaltung durchgeführt. Im Zuge des Stadtumbaus werden die Belange von Kindern und Jugendlichen weiterhin stärker berücksichtigt werden. Auch der Aktionstag soll im Jahr 2018 wiederholt werden.

Ein Jugendbeirat hat sich im Januar 2018 konstituiert und wird die Inhalte der Kampagne und die Belange von Kindern und Jugendlichen in die Öffentlichkeit transportieren.

Stadt Waldbröl
FB III Bauen

Hartmut Schröder
02291/85 192
hartmut.schroeder@waldbroel.de

www.waldbroel.de

Im Rahmen der Kampagne „Mehr Freiraum für Kinder. Ein Gewinn für alle!“ stehen den Kommunen vielfältige Medien der Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung. Diese sind zu beziehen über die jeweiligen Koordinierungsstellen des Zukunftsnetz Mobilität NRW.



Website: www.mehr-freiraum-fuer-kinder.de



Broschüre zur Kampagne



Handreichung zur Spielstraße auf Zeit